

# Arbeiter-Zeitung

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich frühzeitig und zwar mittags, mit Ausnahme Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseiner Partei und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, C. m. b. H., Verantw. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Wolfenbühl, für den letzten Teil: Wilhelm Rindermann, für Name u. Adresse: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonne oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestimmung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfachstraße Wagerburg 4626 und Volkshausbahn (Zeigern) Wernigerode, Burgstraße 5.

Nr. 36

Dienstag, den 11. Februar 1930

5. Jahrgang

## Heute Youngplan.

### Die Reichstagskämpfe beginnen.

Am heutigen Dienstag beginnt im Reichstag die Beratung über die Ausführung des Youngplans.

Für die erste Lesung rechnet man mit einer Dauer von drei Tagen. Dann werden die Beschlüsse des Haushaltsausschusses und dem Youngplanien Nachschub übergeben. Soweit es sich um die Gelderhandlung handelt, die im Haag mit den Gläubigern Deutschlands vereinbart worden sind, sind Abänderungen nicht möglich. Es kann sich also nur um die Klärung von Unstimmigkeiten handeln.

Anschließend steht das Schicksal der Youngpläne fest. Zu überwinden ist nur noch ein anderes, allerdings sehr wichtiges Hindernis, das aus innenpolitischen Gründen entstanden ist. Vor einiger Zeit hat der Vorstand der Zentrumstraktion bereits verlangt, daß nur der Anteil der Youngpläne, die im Reichstag nicht durch den Reichstag, sondern durch die Finanzverwaltung beschlossen werden müssen. Von dem ursprünglichen Vorhaben ist man allerdings in einer Beziehung zurückgewichen. Die Verhandlung soll sich jetzt nur noch erstrecken auf:

Die Probleme des Jahres 1930.

nicht aber auf die des Jahres 1931. Das bedeutet, daß das Zentrum auf eine Verhängung über eine etwaige Steuererhöhung im Jahre 1931 verzichtet hat und lediglich den Zustimmung der Reichstag für die Steuererhöhungen des Jahres 1930 sichern will. Am Montag hat die Zentrumstraktion dieses Verlangen ihres Vorstandes geäußert.

Von welchen Beweggründen das Zentrum hierbei geleitet ist, läßt sich unklar ersehen. Es will erreichen, daß unter dem Druck der Annahme der Youngpläne die Abgeordneten der linken Koalition zur Verhängung gezwungen werden. Das Zentrum wird dabei unterstützt von der Bayerischen Volkspartei. Es will annehmen, daß ein Rechtserhebungsgrund für die zu erwartende Wertenerhöhung haben und zugleich die Möglichkeit finden, mit Hilfe von Liebesgaben aus dem Reichschatel die furchtbare zerrissenen Finanzen des bayerischen Staates aufzuräumen zu können. Die Zentrum und Bayerische Volkspartei ihre Absichten verwirklichen können, ist jedoch noch fraglich. Schließlich haben die Reichsparteien ein gemeinsames Interesse, den Youngplänen bis zu den vereinbarten Terminen die Zustimmung zu geben. Dagegen hängt sowohl die

pünktliche Räumung des Rheinlandes

ab als auch die wirtschaftliche Belebung, die man mit Sicherheit nach der Annahme der Youngpläne und der Herstellung gesicherter finanzieller Beziehungen zwischen Deutschland und den ausländischen Gläubigern erwarten kann. Dieses Ziel zu gefährden, kann niemand verantworten.

Am einzelnen legt das Verlangen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei auch eine ganze Reihe von Forderungen der Regierung und der Parteien voran, über die bei der Größe des Streitwertes nicht so schnell eine Einigung erzielt werden dürfte. Zunächst mußte überhaupt das Reichsministerium sich über die Gestaltung des Ausgabenplans für das Jahr 1930 klar werden, damit danach die Parteien verpflichtet werden können, sich an diesen Ausgabenplan zu halten und keine ungedeckten Mehrausgaben zu bewilligen. Noch wichtiger aber sind die beiden anderen bis jetzt ungelösten Fragen:

Deckung des Fehlbetrages der Arbeitslosenversicherung sowie Umlage und Art der Steuererhebungen.

Mit all diesen Fragen hat sich die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Montag eingehend beschäftigt. Bei der Ungeklärtheit der Lage hat sie davon abgesehen, Beschlüsse zu fassen, weder solche über den Etat 1930 noch solche über die Youngpläne. Das bedeutet, daß sie bereit ist, nach einer Verhandlungsgrundlage innerhalb der Regierungskoalition zu suchen. Aber es muß wirklich eine Grundlage für die Verhandlung sein und kein Diktat. Das gilt sowohl von der Regierung für die Arbeitslosenversicherung als auch für die Steuererhebungen. Wird die Reichstagsfraktion der Erfüllung neuer, einmündigen für das Reich befehlt — niemand, der einen ausbelebten Etat für die wichtige Aufgabe der deutschen Finanzpolitik hält, kann sie zernutzen — dann gibt es nur eine Verhandlung, dann mit den neuen Kosten von ganzen Welle getragen werden und nach der Leistungsfähigkeit abgestuft sind.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion

hat am Montag eine mehrstündige Sitzung ab, die sich mit der gegenwärtigen politischen Lage, insbesondere mit den Gesetzen zur Durchführung des Youngplans und der Finanzlage des Reiches beschäftigte. In eingehender Beratung über die Reichsfinanz- und Steuerfrage ist eine eingehende Diskussion, an der Unterhändler für die am Dienstag beginnenden interfraktionellen Verhandlungen über die Bestimmung des Etats 1930 wurden. Die Abgeordneten Grafmann, Herz und Keil bestimten.

## Schulforderungen in Preußen.

Der neue Kultusminister stellt sich vor.

Am Hauptausgang des Preussischen Landtages stellte sich am Montag anlässlich der Beratung des Kultusgesetzes der neue preussische Kultusminister Dr. Grimme vor. Er gebot zunächst seines Vorkämpfers. Er betont, daß den Deutschen nur die nachfolgende Aufgaben der Republik und dem Chaos. Er verzichtete aber darauf, einzelne programmativische Erläuterungen zum Kultusgesetz zu geben. Auch die schönsten Erklärungen nützen nichts, wenn man in der höchsten Kleinheit die veränderten Ideen nicht durchfassen könne. Aber eine entscheidende Augenblicksentscheidung werde die Arbeit im Kultusministerium erfahren müssen. Es müsse der Weg geebnet werden, wie sich die Ideen in die historisch-politisch gegebene Situation einbauen lassen. Glatte Worte und energiegeladene Arbeit könne nicht im Ratetempore vollzogen werden. Wenn möglich sei zu sagen haben, der bereits jetzt ein fertiges Programm vorlegen könnte.

Der sozialdemokratische Abgeordnete König erläuterte in außerordentlich interessanten Ausführungen:

Die sozialdemokratischen programmativischen Forderungen.

Er fordert die Stellungnahme des Staatsministeriums zum Beschäftigungswesen, wünscht Beschäftigung der heute außer Acht gelassenen Kategorien, Aufhebung der Beschränkungen der Arbeiterkraft und erhöhte Erziehungsbeihilfen. Die hausbürgerliche Erziehung in den heutigen Schulen ist äußerst mangelhaft. In dem größten Teil der preussischen Volks- und höheren Schulen ist der Geist der letzten zehn Jahre unbetannt. Von dem historischen Ereignis der Rheinlandräumung ist kaum Notiz genommen worden. Die Schulen gingen heute an der lebendigen Gegenwart vorbei. König forderte schließlich Intensivierung der Vorbereitung und Bereinigung der Vorbereitung für das Schulwesen.

Weg. Dagegen (Dm) hält eine Rede für die

Die Unmöglichkeit der Rückkehr zum in der Wanderschaft, ist keine Veränderung der fälschlichen Schulweise anzuhaben. Die Lehren soll eine neue Ferienordnung. Es ist der Wunsch der Demokratischen, alles, damit alles zu fallen.

In der weiteren Debatte spricht sich der volksparteiliche Abgeordnete Haupt gegen die Sammelkassen aus, während der kommunistische Abgeordnete den Direktor Webers bebaute unter Berufung auf das Berliner Tageblatt.

## Die Pfalz wird geräumt.

Paris, 11. Februar. (Eig. Funke.) Die im Radio-Organ von Kaiserlautern berichtet, haben die Vorbereitungen zur Räumung der dritten Rheinlandzone begonnen. In allen Garnisonen habe man bereits eine Inventur der der Reichswehrvermögensverwaltung zurückzugeben beweglichen und unbeweglichen Güter aufgestellt. Die Artillerie- und Kavallerieregimenter, die als erste zurückzuziehen sollen, hätten Befehl für Anfang April erhalten.

## Schluss mit den Unterseebooten.

Die Amerikaner und Engländer verlangen es.

London, 10. Februar. (Eig. Draht.) Die britische und die amerikanische Delegation werden an der Waffensitzung der Flottenkonferenz am Dienstag den Antrag auf völlige Abschaffung der Unterseeboote einbringen. Dieser Vorschlag wird, mit gewissen Vorbehalten, von den Italienern unterstützt werden. Dagegen werden Franzosen und Japaner ihrer Gegnerseite gegen diesen Plan Ausdruck verleihen.

Der zweite Teil der englisch-amerikanischen Vorschläge, der sich auf die Einschränkung der „Wasseroberflächen“ der Unterseeboote bezieht und für den eventuelle Diktator, falls eine völlige Abschaffung sich als nicht durchführbar erweist, wird dagegen von den Franzosen unterstützt werden.

Immer mit der Regel

London, 10. Februar. (Eig. Draht.) In der Besprechung einer Frage des ehemaligen internationalen Militärpräsidenten Baldwin wurde Macdonald am Montag in Interbus, es könne im gegenwärtigen Stadium der Flottenkonferenz mit guten Gründen verfolgt werden, daß auf der ganzen Linie Fortschritte zu verzeichnen seien. Die auf der Konferenz vertretenen Staaten näherten sich in der Frage der Methoden der Küstenschutzbedürftigkeit, die seit Jahren jeglichen Fortschritt unmöglich gemacht haben, einer Einigung. Unter diesen Umständen werde in einem nächsten Stadium den Vorschlag die Frage der Stärke der Flotten zueinander behandelt und man dürfe hoffen, daß schließlich auch hier eine Einigung zustande kommen werde. Es werde alles getan, um unnötige Zeitvergehung zu vermeiden. Das Parlament müsse aber einsehen, daß eine Überleitung solcher schwieriger Verhandlungen zu einem Zusammenbruch führen müßten. Macdonald schloß mit einem Appell an die Geduld.

## Reich und Reichsbahn.

Das neue Reichsbahngesetz bringt auf personalpolitischem Gebiet eine Stärkung der Reichsaufsicht. Sie ist in erster Linie der Bestätigung der Gewerkschaftsleiter an den Reichsbahnbetriebsstellen zu verdanken. Dieser blieb die Heranziehung der Gewerkschaften auf die reinen Personalangelegenheiten beschränkt. Kein Wunder, wenn das neue Reichsbahngesetz in staatsrechtlicher Beziehung nicht die Verbesserungen bringt, die das Volk in seiner großen Mehrheit erwartet hat. Trotzdem darf nicht verkannt werden, daß das neue Reichsbahngesetz gegenüber dem bisherigen Zustand einige, wenn auch nur unbedeutende Fortschritte bringt, deren Bedeutung für die Allgemeinheit und vor allem für die Eisenbahner hervorgehoben werden muß.

Erfolgreich bleibt die Tatsache, daß die Reichsregierung es kühnig in der Hand hat, die oberste Spitze der Reichsbahngesellschaft, den Verwaltungsrat, ganz nach ihrem Willen zu besetzen. Bisher war der Verwaltungsrat fast ausschließlich aus den Kreisen des Industrie- und Finanzkapitals zusammengesetzt. Hierin muß Wandel geschaffen werden. Bei dem Verzicht dazu kommt als Vorteil in Betracht, daß die Mitglieder des Verwaltungsrates, die bisher für 6 Jahre ernannt wurden, künftig nur ein dreijährige Amtsdauer haben. Für den Übergang ist im Gesetz vorgehoben, daß mit seinem Inkrafttreten die vier Ausländer aus dem Verwaltungsrat ausscheiden und an ihre Stelle für den Rest ihrer Amtsdauer vier neue Mitglieder ernannt werden. Im übrigen bleibt es bei der turnusmäßigen Erneuerung des Verwaltungsrates.

Die Befugnisse des Verwaltungsrates sind so ziemlich die gleichen wie bisher. Jetzt tritt noch hinzu die Genehmigung der allgemeinen Bestimmungen über die Rechts, Dienst- und Beförderungsverhältnisse des Personals. Neu festgelegt ist ferner, daß der Verwaltungsrat, dem die Ermächtigung zur Aufnahme von Anleihen und Krediten vorbehalten ist, auch allein die Bestellung von Hypotheken als Sicherheit zuzugestehen hat. Neu ist ferner die Bestimmung, daß die Reichsregierung einen händigen Vertreter bei der Verwaltungsrat verlangen, daß er über die Entlassung des Generaldirektors einen Bescheid erteilt.

Von besonderer Bedeutung ist die Bestellung des Generaldirektors. Es erfolgt wie bisher durch den Verwaltungsrat; neu ist, daß die Wahl nach Zustimmung der Reichsregierung erfolgt. Die Reichsregierung hat also keinen direkten Einfluß und kein Veto. Es kann nur in kritischen Fällen von der Reichsregierung verlangt werden, daß er über die Entlassung des Generaldirektors einen Bescheid erteilt.

Einige Neuerungen sind auch in den Bestimmungen über das Aufsicht- und Aufsichtswesen der Reichsregierung gegenüber der Gesellschaft getroffen worden. Es bleibt dem Reich gegenüber der Gesellschaft grundsätzlich die Aufsicht darüber, daß die Reichsbahnen gemäß den Gesetzen und entsprechend den Anforderungen des Verkehrs sowie der deutschen Volkswirtschaft verwaltet werden. Das Aufsichtswesen besteht hierin aus dem Aufsichtsrat — ein Gremium des Reiches, das ebenfalls in erheblichem Umfang eine Einwirkung ermöglicht. Vorbehalten ist der Reichsregierung insbesondere die Genehmigung zur Ausübung der Einschränkung der elektrischen Zufuhrleistung und zu Systemänderungen im Sicherungswesen, die Genehmigung zum Erwerb von anderen Unternehmungen oder zur Beteiligung an solchen, weiter die Genehmigung bei Aufstellung der Tarife und der Fahrpläne des Fernverkehrs, sowie die Genehmigung zur Abschaffung einer bestehenden Wagenklasse. Eine Tarifänderung darf stets die Genehmigung der Reichsregierung zur Voraussetzung sein. Die Reichsregierung verlangt, wenn die Gesellschaft das vorgesehene besondere Reichsbahngesetz anrufen, dessen Entscheidung endgültig ist. Die Reichsregierung kann schließlich auch von sich aus eine Veränderung der Tarife beantragen.

Das Aufsichtswesen der Reichsregierung ist gegenüber dem bisherigen Gesetz ebenfalls erweitert worden. Die Reichsregierung kann von der Gesellschaft die Auskunft finanzieller Art sowie jede weitere zur Ausübung des Aufsichtswesens erforderliche Auskunft verlangen. Darüber hinaus ist der Reichswehrexaminator berechtigt, im gesamten Reich der Gesellschaft alle Anlagen und Dienststellen zu besichtigen und mit seinen Beamten besichtigen zu lassen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, dem Reichswehrexaminator alle wichtigen Verfügungen allgemeiner Art mitzuteilen. Die Regierung kann jederzeit die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft nachprüfen lassen. Das Organisationskomitee darf ausdrücklich feststellen, daß das Recht des Reiches hier nicht auf eine einfache Prüfung der Reichsbahnen vereinbart worden ist, sondern auf eine Prüfung der Rechnung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Buchungen des Reiches. Es besteht nicht mehr das Recht zu einer Prüfung auch nach der wirtschaftlichen Seite.

Das neue Reichsbahngesetz bietet, wie man sieht, trotz aller Mängel eine Reihe von Handhaben zur engeren Verbindung der Reichsbahn-Gesellschaft mit dem Reich. Die Möglichkeit besteht, den größten Betrieb des Reichs und des wertvollsten Eigentumsstück der Republik wieder unter die Aufsicht der Reichsregierung zu bringen. Die Reichsregierung hat die Möglichkeit, die angelegten Handhaben können viel bedeuten, wenn ein erster Wille — der in der Vergangenheit leider oft vermisst wurde — für das Reich eintritt. Notwendigkeit ist vor allem eine Veränderung der bisherigen einseitigen Zusammenlegung des Verwaltungsrates. Nur dadurch wird eine Veränderung der bisherigen Reichsbahnpolitik möglich. Aber wird der Herr anzuweisen, und zwar ohne Vergütung.





Für die heilige Teilnahme beim Feiern unserer lieben Enkelkinder, sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pf. Schulz, dem Friedbergerverein, sowie seinen Vereinstägern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Frau Wilhelmine Wanger**  
geb. Böhde.

**Beschluß.**  
In dem Zwangsversteigerungs-Verfahren (Hofb. Z. 12/29) - 4. K. 1/29 - fällt der am 12. Februar 1930 bestimmte Versteigerungstermin weg.

Sabersdorf, den 11. Februar 1930.  
**Das Amtsgericht, Abteilung 4.**

**Öffentliche Mahnung.**  
Die künftigen Grundbesitzer und Hausbesitzer, die Gemeindefälligkeit, Kanalgebühren, Straßenreinigung und Müllabfuhrgebühren, Haussteuer und Grundsteuer für Februar 1930, Gemeindefälligkeit vom 1. März, Vorauszahlungen auf die Grundsteuer vom April und der Bewirtschaftungsbeitrag für Januar bis März 1930, sowie das Schulgeld für Februar 1930 und die 1. d. März an die Stadthauptkasse, Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu entrichten.

Erhebungen durch Banken, durch die Post usw. müssen unter Angabe der Steuernummer mindestens 2 Tage vorher erfolgen.

Vom 17. d. März erfolgt Einziehung der Steuern durch Zwangsversteigerung.

Die Stadthauptkasse ist für Steuerzahlerinnen vom 17. d. März, bis einschl. 22. d. März, geschlossen.

Maßstab Landshutbr.

**Kyffhäuser-Technikum  
Frankenhäuser**  
Schwach-u. Starker-Technik  
und Werkstoff-Abt. für Masch.- und Aut. Reparatur, I. Landm. u. Flug. Automobilbau.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung,  
Blankenburger Farben- und  
Tapetenhaus  
Blankenburger Markt, Langestr. 37  
Telefon 712.

**Glatzer-Gebrüder**  
Hugo Schrader  
Weingarten 14.

**Schöner Laden**  
mit Nebenräumen in  
guter Verkehrslage neben  
der Post am April an  
vermieteten. Offerten un-  
ter 636 an die  
Geschäftsstelle H. Beilmann.

**Radio**  
5 Röhren, 6 Spulen-  
wechsel, Nudonantenn  
120 Volt, Gesamt  
4 Volt, alles im best.  
Zustande zu  
verkaufen. Hörer  
in der Weichstraße  
dieser Zeitung.

Der gute Sarotti Frühlingskaka  
1/2 Pfund 50 Pfennig  
Leibnitz Cakes, Pake: 60 Pfg  
Feine Sahar-Schokolade  
1/2 Pfund 40 Pfennig  
**H. Salge**  
Martiniplatz 22/24, Tel. 2701.

**Volfrische Altmärker Trinkeier**  
scharf sortiert und geleuchtet, daher Garantie für jedes Ei  
**Stück 16 Pfennig!**  
Altmärker Genossenschaftsfeier sind von jetzt ab wieder  
täglich bei uns zu haben. Es sind die besten Eier, die  
wir kennen. Achten Sie bitte auf den Geschmack und auch  
auf das Gewicht der Eier, diese beiden Eigenschaften kann  
jeder Laie nachprüfen. Was die anderen Eigenschaften  
dieser Eier anbelangt, verlassen Sie sich auf uns, wir handeln  
den Artikel Eier seit über 80 Jahren. Wir sind an  
niemand gebunden und können Eier in allen fremden  
Ländern kaufen. Zum Teil erheblich unter dem Preis, den  
wir für diese, von uns bezugsrigen, Eier ausgeben. Wir  
haben also unsere Gründe, wenn wir gerade diese Eier  
empfehlen.

**Toepler Compagnie**  
Butterhandlung zu den 3 Glocken  
Breiteweg 24

**Stadt-Theater.**  
Dienstag, den 11. Februar 1930, 20 bis 22<sup>1/2</sup> Uhr;  
Zum ersten Male!  
**Hans Sonnenstörbers Höllefahrt**  
Traumspiel mit Musik von Paul Abel (0.50 bis 2.50 Mk.)  
Mittwoch, den 12. Februar 1930, 20 bis 22<sup>1/2</sup> Uhr;  
Zum letzten Male!  
**„Die Bohème“**  
Oper in 4 Aufzügen von Puccini (1.00 bis 6.00 Mk.)

**Wartburg**  
Am 12. Februar Wiederbeginn der deserten  
**Mittwoch-Nachmittag-Konzerte**  
Für Nichtkonzertbesucher Restaurant geöffnet.  
Selbstgebackene Spitzkuchen. Eintritt frei!

**Heute Dienstag**  
**frisch geschlachtet**  
Wilhelm Greke und Frau, Gröperstraße

**Sternwarte**  
Jeden Mittwoch und Sonntag  
**Künstler-Konzert**  
Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr - Eintritt frei

**Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag**  
**Die billigen  
Strumpftage**

Große Posten Strümpfe kommen in diesen Tagen außergewöhnlich billig zum Verkauf!

<b>Damen-Strümpfe</b> Wolle mit verfeinerter Spitze und vielen Farben . . . . .	45	<b>Damen-Strümpfe</b> eigt. Woll-, Wollefarb., pa. Qual. in allen Farben . . . . .	1.95
<b>Damen-Strümpfe</b> gute Stoffe, verfeinerte Spitze und Spitze . . . . .	80	<b>Damen-Strümpfe</b> reine Woll-, in allen Moden-farben . . . . .	2.95
<b>Damen-Strümpfe</b> pa. Woll-, Doppelstöße und Hoch-ferte, in allen Farben . . . . .	90	<b>Damen-Strümpfe</b> Wolle mit Seide, besonders strapazierfähige Qualität . . . . .	2.95
<b>Damen-Strümpfe</b> la Seidenfarb., in allen Moden-farben . . . . .	1.25	<b>Herren-Strümpfe</b> moderne Kantelkanten, haltbare Qualität . . . . .	95
<b>Damen-Strümpfe</b> „Gelt“-Seide, großes Farbensortiment . . . . .	1.95	<b>Herren-Strümpfe</b> reine Woll-, große Maschenung	1.35

Kinder-Strümpfe in großer Auswahl besonders billig!

**Rahmlow & Krefsmann**

*Wollen Sie  
nimm gütig  
Dank*



**D. THOMPSON'S  
SEIFENPULVER**  
Guttenpulver

bereiten, dann nehmen Sie  
**D. THOMPSON'S SEIFENPULVER**  
(Marke Schwan).  
Sie wissen ja, es ist völlig unschädlich und Sie können tadellos damit waschen.

**Suchen Sie**

kaufmännisches, technisches oder Haus-Personal, so bringt Ihnen eine „Kleine Anzeige“ im „Halberstädter Tageblatt“

**gute Erfolge**

**Zum Fischtag**  
preiswert wie immer  
**allerfeinste grüne Heringe  
Konsum.**

**Billige böhmische Bettfedern!**  
Nur reine guttüllende Sorten.  
Ein Kilo: grüne geschlossene Mk. 8.-  
halbweiße Mk. 4.-, weiße Mk. 5.-  
bessere Mk. 6.-, Mk. 7.-, dauern-  
weiche Mk. 8.-, Mk. 10.- beste Sorte  
Mk. 12.-, Mk. 14.- Versand portofrei,  
zollfrei gegen Nachnahme, Muster  
frei - Umtausch und Rücknahme  
gestattet. **Benedikt Sachel, Lohse Nr. 901**  
bei Pilsen, Böhmen

**Ihr Geld**  
loziert werbeeffektiv in  
Widder an.  
Sinnliche Gelegenheiten:  
1. ein eigenes Gewerbe  
immer, reiches Gehalt  
immer und ein kleineres  
Zweiter-Stimmer, alle 3  
Stimmer aufnehmen für  
nur 1000 Reich. loziert an  
besten  
Dr. Friedrich Buchsbaum  
Süde 21. 1. Stad.

Für die überaus große Liebe und aufopfernde Teilnahme während der langen Krankheit, sowie beim Hüpfen unsern lieben Enkelkinder, sagen wir hierdurch allen unsern  
**aufrechtlichsten Dank.**  
**Bw. Klara Weiß**  
und Kinder.

**Fuhren-Verbindung.**  
Die Fuhren von 9.41 im Woche und Zählen vom Sonntag, Sonntag 193.4, nach den  
Jede Fuhren-Verbindung soll an den Fuhren-  
indem vergeblich werden. Bestallung  
gibt die  
Verbindung, den 11. Februar, mittags 12 Uhr,  
mit der Aufsicht „Fuhrenverbindung“ erbeten. Dieselbe  
muss am 1. März 1930 beendet sein.  
Wernigerode, den 10. Februar 1930  
Der Magistrat (Herkderwaldstraße).

**Hotel Monopol**  
Guter bürgerlicher  
**Mittagstisch**  
im Abonnement  
von 80 Pfg. bis 1.- Pfg.  
Die Verwaltung.

**Volfrische Altmärker Trinkeier**  
scharf sortiert und geleuchtet, daher Garantie für jedes Ei  
**Stück 16 Pfennig!**  
Altmärker Genossenschaftsfeier sind von jetzt ab wieder  
täglich bei uns zu haben. Es sind die besten Eier, die  
wir kennen. Achten Sie bitte auf den Geschmack und auch  
auf das Gewicht der Eier, diese beiden Eigenschaften kann  
jeder Laie nachprüfen. Was die anderen Eigenschaften  
dieser Eier anbelangt, verlassen Sie sich auf uns, wir handeln  
den Artikel Eier seit über 80 Jahren. Wir sind an  
niemand gebunden und können Eier in allen fremden  
Ländern kaufen. Zum Teil erheblich unter dem Preis, den  
wir für diese, von uns bezugsrigen, Eier ausgeben. Wir  
haben also unsere Gründe, wenn wir gerade diese Eier  
empfehlen.

**Toepler Compagnie**  
Butterhandlung zu den 3 Glocken  
Breiteweg 24

**Kammer-Lichtspiele**  
Wernigerode  
Dienstag - Donnerstag:  
Der echte deutsche Volkstüm  
**Zwei dunkle Augen**  
Die Königin der Donau  
Die Liebesgeschichte eines armen Mädchens in 7 Akten  
in der Hauptrolle:  
Joseph Schildkraut • Nils Astor • Beatrice Joy  
Der zweite und Schlüssel des spannenden Sensations-Films  
**Die Rätsel Afrikas**  
II. Um die Blüte des Harms  
6 Akte mit **Marie Walcamp**, die Frau ohne Nerven  
**Opel-Wochenschau**  
Beginn täglich 6 und 1/2 Uhr

Ein **ganz großer Erfolg**  
ist der Spielplan  
**Dienstag - Donnerstag**  
Ein ganz übermütiges Lustspiel ist  
**Die fidele Herrenpartie**  
In den Hauptrollen:  
Maria Paudler • Truus van Aiten - Lydia Potelchka  
Fritz Kampers • Hermann Picha - Walter Rilla  
Eine Pferdesport-Sensation im wilden Westen  
**Silber-Königs letzter Sieg**

Zur Bekämpfung des Bedarfs  
an  
**Rauchwaren**  
empfehlen wir  
**W. Steigerwald,**  
Burgstraße 9.

**Partei-Literatur jeder Art**  
zu haben in der  
**Volksbuchhandlung Burgstraße 9**

In den Hauptrollen:  
**Fred Thomson**  
mit seinem Wunderpferd „Silber-König“  
Im Beiprogramm:  
Von der Rohwurst • Dettig-Wochenschau  
Täglich Beginn 6 und 1/2 Uhr abends.

**General-Verammlung**  
Zusammenkunft wird in der  
Bestimmung der  
Lohngebühren  
neu einberufen.  
Der Vorstand.

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 36

Dienstag, den 11. Februar 1930

5. Jahrgang

## Bernigeröder Angelegenheiten.

Gedenktage.  
11. Februar.

1905 7 Dichter Otto Erich Hartleben. — 1908 7 Karl Kraus. — 1919 Verfassungsmäßige Regierung in Weimar gebildet. Erster Reichspräsident. — 1920 Betriebsratsgesetz in Kraft. — 1929 Aufhebung des Kirchenfalls in Rom.

### Kreisausführung für Jugendpflege.

Der Vorstand hatte zum Beginn der vorigen Woche die Mitglieder des Kreisausführenden zu einer Sitzung zusammenberufen, um Rückschau auf die vergangene Zeit zu ziehen. Als ein Tag befanden sich 11 der 11. August vorigen Jahres anzuholen, als eine vom Kreis ausgesandte Mannschaft den dritten Sieg mit 429 Punkten bei den Wettkämpfen am Verfallungstag in Magdeburg errang. Die von unserem Kreispräsidenten verlesene Ehrenurkunde wurde dem Sitzungsamte im nächsten Jugendheim überreicht. Dem Turn- und Sportverein in Bernigerode mußte hierbei zum erstenmal die Ehre erwiesen werden, den ersten Erfolg beizubringen. Die Besprechung wendete sich nun dem geplanten Volkstanzkreis zu; er fand die Billigung der Versammlung. Der Leiter des Volkstanzkreises in Halberstadt ist bereit, einen adäquaten Lehrgang in Bernigerode abzuhalten. Im nächsten Monat werden Mitglieder aus den Vereinen (Kabel und Jungen) sich an dem Lehrgang beteiligen werden, bei dem die Frage stattfinden. Das Ziel dieses Lehrgangs soll darin bestehen, eine Volkstanzgruppe zu bilden, die im nächsten Sommer an dem Volksfest in Bernigerode teilnehmen kann. Ein schöner Gedanke ist es, wenn sich im Sommer alle Jugendvereine des Kreises einmal zu einem Jugendtreffen zusammenfinden würden. Dieser Gedanke soll in diesem Jahre in die Tat umgesetzt werden; der 22. Juni ist zu diesem Zweck vorgeschlagen worden. Die Vereine sollen das hiesige, in ihrem Arbeitsgebiet liegt, damit ihre Vorbereitungen nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Eine Waldweide hinter Dohrenstift, von allen Vereinen bequem zu erreichen, wurde als Ort des Treffens bestimmt.

Wenn die baulichen Veränderungen im Kreisbüchereibau beendet sind, soll dort eine Handbibliothek für Jugendpfleger errichtet werden. Die Handbibliothek soll die Bücher und Zeitschriften umfassen, die für die Jugendpflege von Bedeutung sind. Die Handbibliothek soll die Bücher und Zeitschriften umfassen, die für die Jugendpflege von Bedeutung sind. Die Handbibliothek soll die Bücher und Zeitschriften umfassen, die für die Jugendpflege von Bedeutung sind.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die Beschlüsse der letzten Sitzung. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Beschlüsse der letzten Sitzung sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

## Ungünstige Arbeitsmarktlage.

Halberstadt, 11. Februar.

Die Arbeitsmarktlage im Nordharzgebiet hat sich im Monat Januar gegenüber dem Vormonat nicht verbessert. Es melden sich 8247 männliche und 2071 weibliche Arbeitsuchende. 100 offenen Stellen für männliche Arbeitskräfte haben über 4000 Bewerber gegenüber. Bei den weiblichen Arbeitsuchenden ist die Anbringungsziffer 100:1100. Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll die ungünstige Arbeitsmarktlage als Folge allgemeiner milderer Einflüsse wirtschaftlichen Tiefstands und einseitiger volkswirtschaftlicher Strukturveränderungen im Nordharzgebiet.

Die Handwerksämter sind durch den Rückgang der Aufträge in der Metallindustrie und in der Holzindustrie sehr bedrückt. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Auf der Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten. Die Metallindustrie hat nur wenig Aufträge für Außenarbeiten.

legischen halten können. In der Tabakverarbeitung haben meistentliche Veränderungen nicht stattgefunden.

Für das Beteiligungsgebiet war die Arbeitsmarktlage nicht günstig. Wenn auch die Zahl der Arbeitsuchenden sich wenig verändert hat, so liegt doch für Groß- und Kleinrentnermänner wie auch für Schulmänner jede Arbeitslosigkeit. Nur für Schulrentner der Damentextilien besteht geringe Nachfrage für Auszubildenden gelegentlich der Auswertung. Die Lederhandwerksindustrie ist unter der ersögerten Entlohnung in der Modebranche. Die Lederhandwerksindustrie ist unter der ersögerten Entlohnung in der Modebranche.

Die Arbeitsmarktlage hat das Beteiligungsgebiet in der vorliegenden Jahreszeit empfindlich mehr zurückgeworfen. Neue Bauarbeiten haben sich nur vereinzelt bekannt gemacht. Die Schmierindustrie bei der Befolgung von billigen Baugeld wirtlich sich sehr aus. Zumal die Mittel aus der Hauszinststeuer für das laufende Rechnungsjahr seit geraumer Zeit erschöpft sind. Eine Entlastung auf dem Bauplätze dürfte erst im Frühjahr zu erwarten sein.

Am Ost- und Schmalzindustriegebiet wurde die Arbeitsmarktlage durch den Einfluß des offenen Weltmarktes nicht hervor. Die Arbeiterlosen im Januar kleinerer Sportgelegenheit. Das Geschäft ruhte fast vollständig. Zimmer-, Koch-, Bedienung- und Wirtschaftspersonal steht reichlich zur Verfügung. Es konnten nur Auszubildende für Feilhaltungen und Bäcker erteilt werden.

In der Berufsgruppe „häusliche Dienste“ wurden die einengenden Stellen für Privat Haushaltungen reiflos besetzt. Das starke Angebot von Aufwartenden hat angehalten. Offene Stellen für Aufwartungen gingen nur vereinzelt ein. Auch fehlt es an Arbeitsmöglichkeiten für häusliche Mädchen die sich für Geschäftsbüros eignen. Der zum Monatswechsel sonst so rege Bedarf an Altemädchen ist im Januar weit hinter dem Durchschnitt zurückgefallen. Besonders groß ist die Zahl junger Mädchen, die sich für häusliche Dienste eignen.

Die Berufsgruppe „Lohnarbeiter in der Industrie“ hat infolge der allgemeinen Verflechtung besonders in den Feilhalten ebenfalls eine weitere Belastung erfahren. Der winterliche Tiefstand und die herrschenden Witterungsverhältnisse lassen für die nächste Zeit keine Entlastung des Arbeitsmarktes erwarten.

Für Kaufmännische und Büroangestellte brachte der Januar fast keine neuen Arbeitsmöglichkeiten. Die Arbeitsmarktlage für diesen Beruf ist besonders ungünstig. Eine Reihe von Kaufhilfsstellen für das Weihnachtsgeschäft ist wieder entfallen worden. Auch Behördeneinstellungen sind fast erloschen.

Die Zahl der Arbeitsuchenden im Bezirk des Arbeitsamtes Nordharz betrug 8247 männliche und 2071 weibliche Personen.

Hierzu entfallen aus: die Stadt Halberstadt 2496 männliche, 921 weibliche; die Stadt Osterode 746 männliche, 76 weibliche; die Stadt Bernigerode 299 männliche, 285 weibliche; die Stadt Dierdorf 325 männliche, 110 weibliche.

### Kreis Bernigerode.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

### Aus Halberstadt.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.

Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos. Halberstadt, 10. Febr. Seiner Zeit erwerbslos.





Otto Meier (Kassell), Hermann Hoff (Scheffl), Wilm Bismarck und neu Georg Richter (Kreuzen).

Über Herr Berggraff Es ist nicht Weltbewegendes, wenn der Berggraff a. D. ...

Mitteldeutsche Rundschau.

Masern-Epidemie. Wildemann (Oberhaz). In unserer Bergstadt ist eine Masern-Epidemie ausgebrochen...

Eigenartiger Unfall. Nordhausen. Einen eigenartigen Unfall erlitt ein junger Mann auf der Eisenbahnfahrt zwischen Gera und Nordhausen...

Von ausströmendem Dampf schwer verdrückt. Göttersberge (Harz). Ein schwerer Unfall ereignete sich im Rittschloß Sägemühl...

Detektivsanktium beim Bau der Fergasleitung. Hannover. In der Nähe des Bahnhofs Einbaues ereignete sich beim Bau der Fergasleitung ein schwerer Betriebsunfall...

Schwer befallener Ledfisch. Magdeburg. Als der Rittschloßmönch der Mästerer Altemweddingen in Bankeisen fuhr, legte sich der 17jährige Sohn des Gutsbesitzers Maxquardt an der Fahrerseite auf das Gesitz...

Schweres Unglück im Schacht. Hettstedt. Die Häuer Bormal und Gauerzmal erlitten im Wiktumshaupt durch niedergerollenes Gestein schwere Verletzungen...

Kreis Quedlinburg. Kommunalkonferenz.

Für die Orte Suderode, Stielesberg, Reinfiedt, Weddersleben, Warrnsiedt, Welterhausen und Duffurt findet am Sonntag, den 16. Februar 1930 vormittags 10 Uhr, im Gemeinderathsausschuss Quedlinburg, Klöpfeldweg Nr. 46-48, eine Konferenz der leistungsfähigsten Gemeindevorstände...

Weddersleben, 10. Februar. Auspartie. Der Preis für die vorgesehene Auspartie steht nun endgültig fest...

Vermischtes. Das Haar und seine Pflege.

Selbst wenn die Frau den Pulverputz trägt, ist die Beschaffenheit des Haares nicht gleichgültig. Schönes und gepflegtes Haar ist unter allen Umständen eine Zierde...

Wir alle kennen die traurigen Zeiten, wenn bei jedem Kämmen der Kamm voll ist von ausfallenden Haaren und haben uns tallos gefragt, was dabei zu tun ist...

Von großer Bedeutung für die Pflege des Haares ist, daß man nur gute Kämme und Bürsten verwendet, die peinlich rein gehalten werden müssen. Denn es ist natürlich sinnlos, das Haar zu waschen und zu pflegen, wenn man es danach mit unheimlich schmutzigen Bürsten und Kämmen in Verwirrung bringt...

Bei der Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal fuhr der dänische Dampfer „Jans Mærsk“ mit dem deutschen Erzdampfer „Ernz Land“ zusammen. Bei dem Zusammenprall erlitt der dänische Dampfer eine schwere Schädigung...

Stenbal. Am Sonnabendabend kam der Eisenbahnschaffner Hermann Friedrich aus Magdeburg beim Rangieren auf dem Hauptbahnhof zu Fall. Er geriet unter das Rad eines Wagens, das ihn über den rechten Unterarm fuhr...

Schwerer Motorbrandunfall. Stenbal. In der Nähe des Rittergutes Eberfeld fand man auf der Stenbaler Chaussee den Motorerlester D. aus Eberfeld in schwerer Verletzter Zustand bestattunglos auf der Erde...

Schwerer Raucherunfall. Wittenfeld. Am Rauchergrüftung fand hier zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren im Spitalgebäude. Als der Spitalverwalter, der mit seiner Frau außerhalb arbeitete, gegen 2 Uhr nach Hause kam, fand er in einem Kamine das in der Nähe des Ofens liegende Kind, bei denen der Erstgeburtstod bereits eingetreten war...

Verhaftungen im Senftenberger Braunkohlenbergbau. Senftenberg. Da in Anbetracht des harten Winters im vorigen Jahre eine harte Vereisung mit Eismaterial in diesem Jahre erfolgt ist, haben sich wegen der ungemüßlichen warmen Witterung seit Mitte Januar sehr erhebliche Arbeitschwierigkeiten im tieferen Braunkohlenbergbau ergeben...

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Quedlinburg. Am Freitag, den 14. d. Mts. 10 Uhr, findet im Gemeinderathsausschuss unter Generaloberstammführer die Landesorganisation lainger: 1. Protokollbesitzung, 2. Vortrag des Kammerpräsidenten...

Table with 2 columns: 2. Sitzungstag (10. Februar 1930) and 10. Februar 1930. It lists names and numbers for a lottery or fund-raising event.

Table with 2 columns: 2. Sitzungstag (10. Februar 1930) and 10. Februar 1930. It lists names and numbers for a lottery or fund-raising event.

Humor des Tages. Den Affen hat doch Recht. Es fällt wieder einmal die geistreiche Bemerkung, daß es nichts Neues unter der Sonne gebe. Der Doktor wendet sich an seine Radfahrer: „Wenn ich nur nicht immer diese einseitige Redensart hören müßte! Reimen Sie die Nüchternenbraten. Damit kann man durch einen Mann durchgehen.“

# Wirklichkeit und Wollen

## Das Wirken der Natur

### Katastrophen rollen ganze Arten aus

In diesem Winter begehrt die Gabel Asien ein merkwürdiges Ausmaß; es ist genau hundert Jahre her, seitdem es dort keine Amphibien mehr gibt. Die Ursachen sind wohl von Naturkatastrophen, genau wie das Hochgebirge. In Europa bedroht eine Übersiedlung von zwei Reptilien und zwei Froscharten den Biotop. Die Bergschnecke, die Kreuzotter, der Grasfrosch und der Moorfrosch. Dabei

ist bemerkenswert, daß die Bergschnecke und die Kreuzotter zu den lebendigen Tingen zur Welt gehörenden Reptilien gehören. Die lebendigen Reptilien würden in so kalten Gegenden für die Umwälzung der Erde nicht genug Wärme finden, während die lebendigen Tinge gebildet. Während den Sommermonaten überleben folgen und so ihren noch ungeborenen Jungen die Sonnenwärme zugute kommen lassen können. Die arktischen Meere sind jedoch, im Gegensatz zu den in gleichen Breiten gelegenen Meeren, bei Reptilien und Amphibien bar, und nur Isotand macht eine Ausnahme, bis im Winter 1829/30 dort die ganze Amphibien- und Reptilienwelt auf einmal vernichtet wurde. Die abnorme Kälte jenes Winters hätte sie — ein Beweis dafür, daß durch Naturkatastrophen ganze Arten auf einmal ausgerottet werden können.

## Geheimnisse des Meeresbodens

### Giftgas im Meeresraffer

Von der Bestrafung des Meeres bedürfen amerikanische Meeresfahrer ein großes großes Wissen über die Gefahren des Meeres. Man hat die Schuld an diesen rätselhaften Vorfällen früher unterirdischen Erdhöhlen oder Vulkanansätzen zugeschrieben, von denen aber in diesem Falle nichts bemerkt worden war. Die biologische Wissenschaft hat jedoch den Grund der Erscheinungen, zumal wenn sie in mehr oder minder abgefahrenen Meeresabgründen auftreten, zu erklären vermocht, und zwar durch isothermische Untersuchungen der einzelnen Wasserflächen. In solchen Meeresabgründen nämlich, in denen an der Oberfläche ein sehr starkes Erleuchten sich bemerkbar macht, ist durch die vielen Wellen der Verbrauch des im Wasser gelösten Sauerstoffes so groß, daß in den tieferen

Lagen nicht mehr genug von dem Gas vorhanden ist, um den Sauerstoffbedarf am Meeresboden, der durch die Fäulnis der niedergebundenen Tiere und Pflanzenstoffe entsteht, ungedeckt zu lassen. So sammeln sich in der Tiefe Kohlenstoffdioxid an, das das Bodenwasser mit dem Giftgas durchdringt. Diese giftigen Gase sind natürlich fast ohne Leben, bis auf einige besonders angepasste Pflanzen- und Tierarten, die in diesen Gassen leben können. Diese Gase sind auch für die Meeresbewohner, die in diesen Gassen leben, ein Gift. Die Gase sind auch für die Meeresbewohner, die in diesen Gassen leben, ein Gift. Die Gase sind auch für die Meeresbewohner, die in diesen Gassen leben, ein Gift.

## Die Maße verändern sich

### Bleibt ein Meter immer ein Meter?

Diese Frage scheint im ersten Augenblick etwas Selbstverständliches in Zweifel zu ziehen. Sie muß jedoch von Standpunkt der exakten Naturwissenschaften aus betrachtet werden. Untere Rängere erhebt, das Meter, ist der vierzigmillionste Teil des Erdumfangs. Das Äquator der Erde gibt, nach Ansicht der meisten Gelehrten, als Maßstab die Länge eines Grades, was sich durch die Messung der Erde selbst feststellen läßt. Die Erde ist nicht vollkommen kugelförmig, sondern hat eine unregelmäßige Form. Die Erde ist nicht vollkommen kugelförmig, sondern hat eine unregelmäßige Form. Die Erde ist nicht vollkommen kugelförmig, sondern hat eine unregelmäßige Form.

### Erbbares Holz

Der Beobachter, aus Holz Holz zu machen, ist nicht ganz neu; vor allem im Krieges- und in den letzten Jahren ist Holz nicht so verunreinigt, wie es auf den ersten Blick erscheint. Holz und Gestein sind nämlich sehr wohl verwandte chemische Verbindungen. Sie gehören zu den sogenannten Silikatverbindungen, die die wichtigsten und verbreitetsten Stoffe der Pflanzen ausmachen. Holz und Gestein sind nämlich sehr wohl verwandte chemische Verbindungen. Sie gehören zu den sogenannten Silikatverbindungen, die die wichtigsten und verbreitetsten Stoffe der Pflanzen ausmachen.

Ein Kilogramm Samen enthält bei Winterweizen 25 000, bei Winterroggen 33 000, bei Winterhafer 2000, bei Roggklee 625 000 Körner.

## Der Tod in der Wüste

### Von Ph. Macdonald

#### Deutsche Rechte: Th. Knauer Nachf.

„Angst? Ist das meine Strafe? Herr Jesus! Ich rufe zu dir! Wenn du mich nicht aus der Hölle der Furcht erlösen willst, so sende mir wenigstens Schlaf, o Herr, laß mich doch schlafen!“ Die Stimme erlosch; er lag, die Hände fest auf dem Gesicht gebildet, zitternd da. „Nur ganz leise flüsterte er: „Erhöre mich, Herr Jesus, erhöre mich, du, so dem ich bete!“ Er glaubte eine leichte und zarte Antwort auf sein Gebet zu empfangen; ein tiefer, fast schmerzhafter Friede begann ihn zu erfüllen; so daß sich das Zittern seines Körpers in erschütterter Weisheit verlor. Die namenlose Angelt rann nicht mehr durch seine Glieder, die Bäume, die ihn umgaben, bargen keine Schreckgefahren mehr, die er zwar nicht gelassen, aber mit allen Nerven gespürt hatte, in der Luft erlangten keine raunenben, gestirbten, tiefen, größten Stimmen, die in seltsamer graunvoller Sprache von Qual und Tod zu ihm geredet. „von Qualen, Qualen, Qualen, die ihn vor dem Tode erwarteten.“ Die Bilder der Toten, Schwarz, Brauns und Hols, waren vor seinen Augen verschwunden; er sah den Unteroffizier nicht länger, wie er im Mondlicht aus über der Schwelle gelegen hatte und das Blut aus der gestirnten Wunde über den Hiemen Sand gestossen war. Endlich, nach vielen Tagen, hatte er zum erstenmal keine Furcht mehr, sondern schlief sich rein, sicher und frei — ganz ganz leicht. Nun wurde auch, nach seiner Wiedergeburt, der lange, stürzende, ungeliebte Schlaf kommen. Die Hände fliehen ihm trachtlos vom Gesicht und liegen bloß im fliegenden Mondlicht vor ihm. Als er sie anfaßt, schlößen sich seine Augen, sein Kopf senkte sich auf sie und den Karabinerlauf neben ihnen nieder. Er schlief.

so nahe, daß hätte Sanders die Augen geöffnet, er gesehen haben müßte, wie hinter dem dunklen Dinge etwas Blümpes, im Mondlicht glänzendes weiches mit feinen Spinnweben bespanntes Netz. „Nur hörte die Bewegung auf, höchstens zehn Meter vom Abhang entfernt; minutenlang blieb alles ruhig, dann regte es sich von neuem — aber in anderer Weise.“ Sanders Kopf wackelte auf seinen Händen hin und her, lag wieder still, rullte ein wenig und wurde erlosch. Im nächsten Moment war der Mann völlig wach, von irgendwoher war ihm plötzlich zum Bewußtsein gekommen, daß seine Augen geschlossen waren. „Am Fuß des Hügels lag er ganz weiß geblieben und einen felsen Schatten, der tiefer war; gleichig erfüllte ihn wieder die irrflüchtige, alte Angst.“ Schlotternd verlor er, den Karabiner anzulegen, und schob sich daraufhin, bis das Magazin geseert war. Der feste Schatten erhob sich und wurde zur Gestalt eines dunkel gefärbten Mannes, der sich umdrehte und lachte, während tief Kälten hallend hinter ihm hermalte. Er rannte nicht geradeaus, sondern in regelmäßigen, immer größer werdenden Schritten. Sanders hin und her fliegende Hand bemühte sich vergeblich, einen neuen Rahmen, den er brachte, aus der Verwirrung zu nehmen. „Der Knopf der Leuchte schien leuchtender wie ein Teil.“ Als die Schritte erloschen, machte sich Morelli gerade zur Befreiung fertig; das scharfe Knarren brachte ihn mit einem Satz auf die Höhe. „raus,“ brüllte er, ergriff den Karabiner und rannte durch die Bäume; taum war er am Wehrtand angekommen, als er sich hinwarf, die Wälle mit den Augen abblühte. Er lag den Augen geschlossen, das Gesicht der Gestalt, die er zu dem Schatten zurückgelassen hatte, von dem er ausgegangen war. Er legte an und folgte mit dem Lauf stetig den Sprüngen und Winkeln des Felsenbans. „Berreden sollst du,“ sagte er leise, als er sorgfältig einsteig Fuß rechts von der springenden Gestalt Zielpunkt nahm und abblühte. „Schall! Den Hund hoch!“ „Hörst du,“ rief er, denn der Hund hatte sich räumend um sich selbst gedreht und war geflüht. Nun lag er als Fels auf dem Sand. Mit dumpfen Schritten kam der Sergeant und Morelli war gestolzt, aber nach bis zum Gürtel durch die Bäume; sie trugen die Karabiner in der Hand und reichlich Munition in den gefüllten Patronengürteln ganz über der rechten Brust. Der Sergeant legte sich dicht neben Morelli hin. „Morelli brachte sich etwas weiter rechts an.“ Morelli und dem unruhigen Sanders nieder.

## Der Wolf

Wie ist das nun eigentlich? Leben die Gezeiten, die Umarmenden, die Umgebenen, die Wemötte wirklich so um uns, wie man sich's im Volk erzählt... aber, und das glaube ich eher, lieben sie in uns, als Ergrimmungen des Unterbewußtseins an Zeiten, da der Mensch mit tausendfacher Gefahr zu kämpfen hat und noch heute die Furcht davor bemerkt hat, wenn auch der Gegenstand der Furcht nicht mehr die Furcht, sondern die Furcht ist? Wir waren bis spät in die Nacht hinein in der Stille wachgeblieben und hatten uns Gezeitengezeiten erzählt, wie sie in dieser Gegend bei den Zeiten noch umgingen. Es war auch noch einem Wolf die Rede, der brüllte, wo der Fußweg aus dem Wald auf die Sandtröge mündet, dem einsamen Wanderer begegnen soll. Und einer von uns, der stets voller Schallheiten lachte, hatte auch gleich eine grausliche Geschichte erzählt, die ihm am Abend vorher erzählt worden war. Nun, man war unter Gezeitenlichtern gegangen, die Nacht war schnell durchgeschossen, und in der Eile des morgendlichen Aufbruchs nach der Waldstation hatten die Gezeiten vergessen, mich zu wecken. Es kam erst kurz nach 5 Uhr früh durch das dunkle Dorf hinaus auf die mondliche Sandtröge hinaus. Ein paar hundert Meter vor mir, schon im Walde, hörte ich die Stimmen der Kameraden. Es war schon eine Weile im Wald und spähte nach dem Wirtshausmeier. Da hörte ich hinter mir schwere Schritte und den Aufschlag eines eisenschlagenen Stodes. Ein großer, bäriger

## Warum „Spießbürger“?

Nach einer Deutung volkstümlicher Forscher kommt das Wort „Spießbürger“ daher, daß im Mittelalter die Bürger, die in Kriegsdienste dienten zu tun hatten, mit Spießen, auch Büten genannt, bewaffnet waren, während die vornehmen Ritter, die Vorläufer der neuzeitlichen Adligen, die ritterliche Waife der Lanze führten. Die mit lange Spießbüten, die „Spitzer“, waren beritten, wie schon ihr Name sagt, die mit Büten bewaffneten Büten das Spießbüten. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts hatten die Ritter felleineme eine Länge von 6 Meter erreicht haben, mehr als dreifache Manneshöhe.

Bauer holte mich ein. „Wir können ja miteinander gehen, wenn es Ihnen nichts ausmacht.“ — „Reit, mit ihm's sogar recht.“ Sie wollten doch auch zum Frühgange. — „Ja.“ — Wir gingen nun zu dem Spießbürger ganz erlöser war, in seine mächtige Doppeldecke. „Haben Sie eigentlich den Wolf schon einmal gesehen?“ fragte ich ihn nach einer Weile. „Bei uns erzählt man nicht gern davon, überhaupt nicht in diesem Walde,“ sagte er leise und ich fragte nichts mehr. Wir gingen durch den Wald, in tiefer Schattigkeit des Mondlichts, endlich, nach dem schmalen, bald mit Eichen und Buchen umgebenen Wald, das hundert Meter hatten wir genug zu tun, um nicht hinzufallen. Einmal mußte ich die Stier auf die andere Schulter nehmen und wollte den freien Arm zum Schalten der Augen. Aber, als wollte sich der kurze Mann an mir festhalten, fing er den Arm ein und lachte ich, indem er meine Hand fest packte, wieder in seine Lanze. Der Mond schien jetzt auf den Weg, denn auf der einen Seite hörte die Räume auf. „Hilberes Aufschmeißt mich hier.“ Drinnen hörte man das Rauschen des Buches unter dem Arbeit. Da lag der Mann ein halbeschweres Tempo an. „Aber so eilt es doch nicht; wir kommen doch noch zur Station.“ — „Ist nicht im Wald.“ Er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich, indem ich auf die Wirtshaus. Mein Begleiter blinzte ein wenig lebendig, ein wenig bitterlich; er antwortete mir: „Balden Sie auf, daß es nicht fassen,“ und weiter ging die Jagd. Um nicht zurückzubleiben, ließ ich mich mitziehen. Endlich lagen wir drinnen die Sandtröge hell schimmern, und bald fanden wir drinnen. Da blieb mein Begleiter stehen und schaute sich um seinen Kopf. „So, jetzt kommen wir aber noch gut an den Fuß,“ sagte ich,



